Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 62 (1989)

Heft: 4: Bern : Bundesstadt der Schweiz = Bern : Ville fédérale de Suisse = Bern : Capitale federale della Svizzera = Bern : Switzerland's Federal Capital

Rubrik: Quer durch Bern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

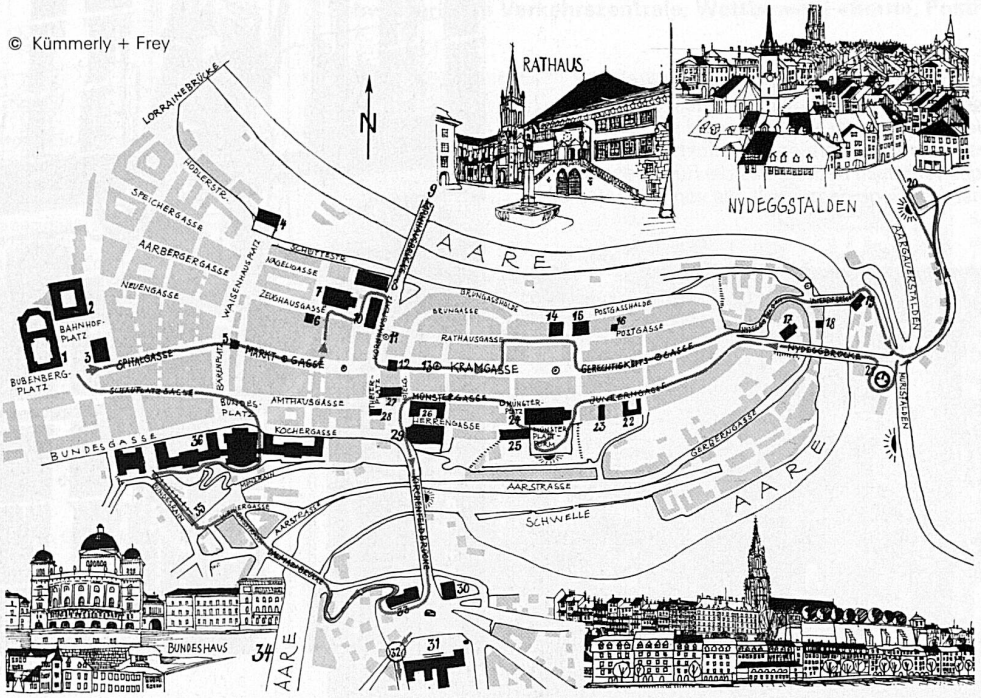
Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Städtewanderung Bern

Rundgang

Inmitten der autofreien Spitalgasse erblicken wir den ersten der typischen Brunnen. Vor dem Käfigturm öffnet sich ein grosser Platz, der vom Bundeshaus abgeschlossen wird. Cafés laden zum Ausruhen und Begutachten des Treibens ein. Am Dienstag- und Samstagvormittag stehen hier die mit Früchten, Gemüse und Blumen überladenen Marktstände so dicht, dass sich die Parlamentarier und Bundesräte auf dem Gang zum Bundeshaus nur mühsam einen Weg durch das bunte Gewühl bahnen können. Am Zibelemärit hingegen, der am vierten Montag im November durchgeführt wird, werden an den Ständen die zu Kunstwerken geflochtenen Zwiebelzöpfe feilgeboten. Die gegen die Kramgasse zu gelegene Seite des Zeitglockenturms (astronomische Uhr) lockt mit dem Figurenspiel Scharen von Schaulustigen an. Drei Minuten vor dem Stundenschlag beginnt jeweils die Vorstellung. Indem wir die Gassen durchstreifen, fallen uns die zahlreichen Keller auf, in denen Boutiquen verschiedenster Art und die berühmten Kellertheater zum Abstieg in die bernische «Unterwelt» locken. Früher waren darin unzählige Trinkstuben eingerichtet, doch missfiel das Sündenbabel der Polizei. Die noch heute existierenden heimeligen unterirdischen Gaststätten kann man leider an einer Hand abzählen. Mit seinen tolpatschigen Jungtieren wird der Bärengraben beinahe jedes Frühjahr zum Stadtgespräch. Doch freuen sich die Bären das ganze Jahr über unseren Besuch. Der Turm des Münsters ist trotz des mühsamen Aufstiegs einen Besuch wert. Die Aussicht auf die Stadt, die Umgebung und das Alpenpanorama ist hervorragend.



1 Burgerspital. 2 Bahnof. 3 Heiliggeistkirche. 4 Altes Knabenwaisenhaus, heute Stadtpolizei. 5 Käfigturm. 6 Ehem. Rathaus des Äusseren Standes. 7 Französische Kirche. 8 Stadttheater. 9 Richtung Kursaal. 10 Kornhaus mit Gewerbe- und Gutenbergmuseum sowie Kornhauskeller. 11 Kindlifresserbrunnen. 12 Zeitglockenturm. 13 Zähringerbrunnen. 14 Christkath. Pfarrkirche St. Peter und Paul. 15 Rathaus. 16 Antonierhaus, ehem. Antonierkirche. 17 Nydeggkirche, wo früher die Reichsburg Nydegg stand. 18 Ländtetor. 19 Felsenburg. 20 Rosengarten, Aussichtspunkt. 21 Bärengraben. 22 Erlacherhof. 23 Béatrice-von-Wattenwyl-Haus. 25 Münster. 25 Stiftsgebäude. 26 Stadt- und Universitätsbibliothek. 27 Hôtel de Musique, heute Restaurant Du Théâtre. 28 Ehem. Polizeihauptwache. 29 Casino. 30 Kunsthalle. 31 Bernisches Hist. Museum. 32 Richtung Tierpark Dählhölzli, Naturhist. Museum. 33 Schweiz. Alpines und PTT-Museum. 34 Aarebad Marzili. 35 Drahtseilbahn Marzili. 36 Bundeshäuser (Parlamentsgebäude) mit Bundesterrasse.

Gespenster in Bern

In Bern gehen viele Gespenstergeschichten um. Oben an der Junkerngasse sonnseits gibt es gar ein Gespensterhaus. Tag und Nacht sind die Fensterläden geschlossen, und auch heute in unserer aufgeklärten Zeit will niemand in jenem Hause wohnen. Mutige Studenten haben einmal versucht, in diesem Gespensterhaus vorläufig eine Nacht zuzubringen. Wie sie nachher erzählten, konnten sie ob all dem Lärm und dem Treppauf, Treppab sowie dem Gepolter unsichtbarer Elemente kein Auge schliessen, und am Morgen hatten alle einen geschwollenen Kopf und stark gelähmte Glieder. Seither wird das Gespensterhaus vollständig gemieden, und die Türe ist geschlossen. Wie gross war aber die Überraschung und auch der Schreck, als wir selber einst zu mitternächtlicher Stunde am Gespensterhaus vorbeikamen und die Türe daselbst unverschlossen fanden.

Zu den Gespenstern Berns gehört auch Hans Franz Nägeli, der damalige Eroberer der Waadt. Er soll noch irgendwo innerhalb der alten Mauern leben. Viele versuchen, ihn zu sehen. Oft sind es auch böse Buben, die nach 12 Uhr an der Fricktreppe den Namen Nägeli rufen. Dann tritt die grosse majestätische Figur des Ritters aus den Mauern hervor. Wenn dieser aber merkt, dass man mit ihm Unfug treibt, ist das Opfer lange Zeit durch eine kräftige Ohrfeige auf der Wange gekennzeichnet. Einst entschlossen sich zwei Frauen, Hans Nägeli um Hilfe anzurufen. Ihre Not war so gross, dass sie keinen andern Ausweg wussten. Nach 12 Uhr stellten sie sich bei der Fricktreppe hin. Ihre Knie zitterten vor Angst; sie hielten sich an der Hand, um sich gegenseitig Mut zu machen. «Vater Nägeli», riefen sie mehrere Male mit zitternder Stimme. Lange war nichts zu hören, bis dann plötzlich aus der grauen Mauer heraus der Gerufene trat. «Was wollt Ihr?», fragte eine mürrische Stimme. Da fasste eine der Frauen all ihren Mut zusammen und erzählte dem Manne von ihrem Unglück. Als die Frauen nach dem Verschwinden des Geistes nach Hause kamen, fanden sie auf dem Küchentisch ein grosses Brot und ein kleines Häufchen gemünztes Gold, welches ständig seine Grösse behielt, soviel man auch davon wegnahm.

Eine schauderhafte Gestalt ist das Schaltier. Ein roher Metzger soll einst einer Kuh lebendig die Haut vom Leibe gezogen haben. Zur Strafe dafür musste er die Gestalt des armen Tieres annehmen. Von Zeit zu Zeit streicht der Metzgergeselle in der Gestalt einer geschundenen Kuh durch die Gassen und brüllt zu mitternächtlicher Stunde, dass Gott erbarm. Das letzte Mal soll das Schaltier vor dem Untergang des alten Bern einen Rundgang unternommen haben.